



«Kirche daheim»

32. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Theologin Eva Keller, 11.10.2020

Wir halten
Abstand.

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

Gott,
du gibst uns den Rhythmus der Zeit,
zu wirken und aufzuhören,
zu geben und zu nehmen,
anzupacken und loszulassen,
Oasen des Friedens und der Ruhe
im Meer emsiger Tätigkeit.
Oasen der Freude
in der Wüste der Belastungen,
ein Vorgeschmack auf dein Reich.
Wer deinen geschenkten Rhythmus aufnimmt,
wird wie ein starker Baum,
der bewässert wird
und auch im Alter noch reiche Frucht trägt.
Gelobt seist du dafür.
Amen

Liebe Leserin, lieber Leser

In Psalm 23 heisst es von Gott: „Zur Ruhe am Wasser führt er mich, neues Leben gibt er mir.“ Die Ruhe gehört zur Schöpfung. Gott selbst hört am siebten Tag mit seiner Arbeit auf und ruht. Deshalb ist der siebte Tag, der Sabbat, gesegnet.

In den zehn Geboten wird der Mensch aufgerufen, den siebten Tag zu halten. Im 2. Buch Mose wird dieses Gebot mit der Schöpfung begründet. (*Ex 20,8-11*) Im 5. Buch Mose, wo die Zehn Gebote ebenfalls stehen, gibt es noch eine andere

Begründung: die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. (*Dtn 5,12-15*) Darum ruhen am siebten Tag alle, auch die Knechte, die Mägde und das Vieh.

Das Feiern des siebten Tages weist damit auf zwei Tätigkeiten von Gott hin: Gott als Schöpfer und Gott als Erlöser und Befreier. Der siebte Tag gibt damit einen Vorgeschmack auf die kommende Erlösung. Es ist ein Ausbruch aus dem Alltagstrott.

Am siebten Tag soll daher alles ruhen: geschäftiges Treiben wird unterbrochen, menschliche Produktion kommt zum Stillstand. Ablenkungen aller Art werden beiseitegelegt. Alle sollen aufatmen dürfen, auch die Natur. Alle sind für einen Tag frei.

Gerade deshalb heilt Jesus öfter an einem Sabbat, denn die Kranken sollen von ihrem Leiden befreit werden. Das duldet keinen Aufschub. Sie sollen gerade am Sabbat selber Befreiung und Heilung erfahren. Nur so können sie wirklich mitfeiern.

Der christliche Sonntag, der erste Tag der Woche, war zuerst die Feier der Auferstehung. Erst im Verlauf der Jahrhunderte wurde er zu einem arbeitsfreien Tag, zu einer Art „Sabbat“ für Christen. Der Sabbat bleibt das besondere Kennzeichen des Judentums.

Der Sabbat bzw. der sabbatliche Sonntag dient nicht einfach der körperlichen Entspannung. Er soll uns vielmehr Raum geben, uns wieder neu nach Gott auszurichten. Er ist ein Rhythmus des Aufhörens zwischendurch, um den Blick für

das Wichtige und Wesentliche, für unser eigentliches Ziel, aber auch für die Natur und die Mitmenschen um uns herum und für ihre Bedürfnisse zu schärfen. Sein statt Haben und Machen. Uns selber sein, wie Gott uns gedacht hat, und nicht verformt durch Sachzwänge. Es sind Oasen im Alltag – Raum lassen für mich selber – und gleichzeitig Raum lassen für die andern – leben von dem, was mir geschenkt wird – Raum lassen für den Einbruch der göttlichen Welt in diese Welt – Raum lassen, dass Friede werde. Ist das vielleicht Freiheit, wie sie von den zehn Geboten gemeint ist? Diese Freiheit schränkt diejenige der anderen nicht ein.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ruhezeiten zum Aufatmen und Freisein im biblischen Sinn.

Herzliche Grüsse

Eva Kelle

Segen für die Woche

Gott ist dein Hüter,
er lasse deinen Fuss nicht wanken.
Gott behüte dich vor allem Bösen,
er behüte dein Leben.
Gott behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Nach Psalm 121